

[Blank white label]

Musica	
1499	
G	1

S

em Durchlauchtigsten Hoch
gebornen Fürsten und Herrn
Herrn Johannes Georgen / Herzogen zu
Sachsen / Gütlich / Cleve und Berg / des heil.
Römischen Reichs Erbmarschall und
Churfürsten / Landgraffen zu Döring-
en / Marggraffen zu Meissen / Burg-
graffen zu Magdeburg / Grafen
zu der Mark und Ravensburg
Herrn zum Ravensstein
Seinem Gnädigsten Chur-
fürsten und Herrn



*Original und Speitz
sich & presentium*

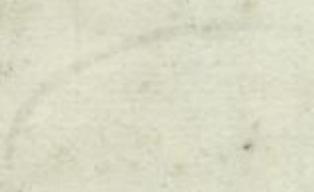
*In schicklicher
Händel*

(Mus. 1499-G-1)





Faint, illegible text in a historical script, possibly Gothic or similar, arranged in several lines across the upper half of the page.





Erster Theil.
 Deutscher Villaellen mit i. 2. vnd 3.
 Stimmen auf die Tiorba,
 Laute Clavicymbel, vnd
 andere Instrumenta.
 gerichtet.
 Von
 Johann Rauwachen
 Schürte Durcht zu Sachsen
 Sammer Musicum

Dresden 1627

J. Jobn Sculpsit

Handwritten text in a historical script, possibly Latin or German, arranged in several lines. The text is partially obscured by a central emblem and decorative flourishes.





Dem Durchlauchtigen/ Hoch=
 gebornen Fürsten vnd Herrn/
 Herrn Georgen/

Landgraffen zu Hessen / Graffen zu Katzenelnbogen/ Diez/
 Nidda vnd Ziegenhain/

Meinem Gnedigen Fürsten vnd Herrn/

Vnd der auch

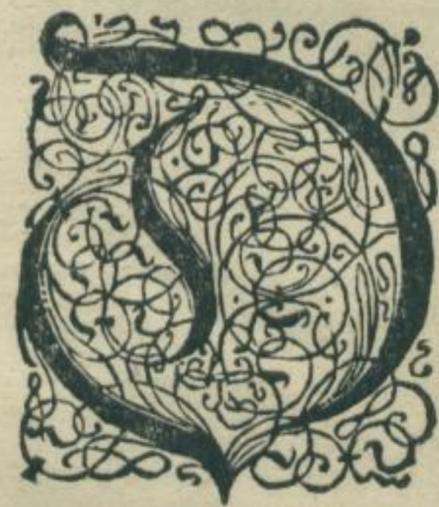
Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürstin vnd Fräwlin/
 Fräwlin Sophien Leonoren/

Geborner aus Churfürstlichen Stamm zu Sachsen / Herzogin zu
 Sachsen/ Gülich/ Cleve vnd Berg/ Landgräffin in Düringen/ Marggräffin
 zu Meissen/ Gräffin zu der Marck vnd Ravensburg/
 Fräwlin zum Ravenstein/

Meiner gnedigen Fürstin vnd Fräwlin/



Entbiete ich meine in schuldigster vnterthe=
 nigkeit gehorsame dienste.



Durchlauchtiger Prinz / Auch
 Durchlauchtige Princessin / Zu Ewerer
 Fürstlichen Gnaden beyderseits angestel=
 ten hochansehlichen Ehrenfest / hab ich vor=
 merckt / das Apollo selber mit allen Göt=
 tern vnd Göttinnen hochgeschäftig sey /
 vnd allen Musis angesaget vnd befohlen / daß E. E. F. F.
 G. G. zu vnterthänigen Ehren nach eusersten vermögen
 solle auffgewartet werden.

):(

Nun

Nun dann dergleichen ordinanz/ an sich selbst billich/
E. E. F. F. G. G. dero auch würdig/ vnd ich ohne das in
viel weiß vnd weg schuldpflichtig bin/ meine devotion zube-
zeigen.

So hab Ewren Fürstlichen Gnaden ich folgende zur
Fröligkeit/ verhoffentlich nicht vndienliche Composition vn-
terthänig einhändigen/ vnd darmit zuerkennen geben wol-
len/ was in meinen kräften gewesen/ das hette ich für die
höchste schuldigkeit erachtet/ E. E. F. F. G. G. jeko vnter-
thänig zu präsentiren. Darbey wüdsche ich in tieffster De-
mut/ daß das Feuer der inbrünstigen keuschen Liebe in vnd
bey E. E. F. F. G. G. zu keiner zeit ab/ sondern immerdar
je mehr vnd mehr wachse vnd zunehme/ E. E. F. F. G. G.
auch in künfftig durch die lieblichste Harmoni vnd Music de-
ro Fürstlicher Junger Prinzen vnd Princessin viel lange
Jahr höchlich erfreuet werden mögen.

Thue hierauff E. E. F. F. G. G. zu beharrlicher Gnad
mich gehorsamlich befehlen/ vnd vnterthänig bitten/ Sie
geruhen ihnen diese meine vnterthänige bezeigung in gna-
den gefallen zulassen. Datum Torgaw am Sonntag Qua-
simodo geniti/ Anno 1627.

E. E. F. F. G. G.

Vnterthäniger
gehorsamer

JOHANN Nauwach.



SONETTO
IN LODE DEL AUTORE,
DE GIOUAN CAMMILLO
DE PRIMI ITALIANO.

SE fama al Mondo mai sonòra, ebella
Novo desire in gentil core accese,
O se dal ciel stellante unqua discese,
Perfar d'alta uirtute Anima Ancella;
Hog gi rinasce, APOLLO, à novà Stella
Eben rinasce spirito cortese
In queste dotti carte, a pieno intese,
Che farà l'armonia con la fauella?
Mentre, ch' in uaghe note, edolci giri
Spiega, con la sua lira in nobil canto,
Ogn' Anima gentil cantando alletta.
E spira dolci accenti, in dolce uanto
Per dar riposo al cor, che da saetta,
Fusse d'Amor piagato, ò suoi Martiri.



HN PROLOGO.



Ihr Fürstlichs paar/er- frem- et/die ihr seit von Göttern
Weil euch nimmer- mehr/ge- retw- et/vnd vn- sterblich ist die



all/ In des Hy me- na- i Saal/ } grosse Himmels Hee- res Wagen/So der
flam/die A- mor ge- zün- det an/ }



Götter wünd sche tra gen bringet des OE- a- gri Sohn Ewre Freude zu- vor



mehren/ vnd die Lie- be zu- er- nehren/durch seins Va- ters Ley- er thon.



(Mus. 1499-G-1)

2.

O Ihr Fürsten Herren beyde
 So die Lieb erfüllet hat
 Es auch thun wird früh vnd spat/
 Mit der allerbesten Beyde
 Die das süsse Leben tregt/
 Durch den Thaw / so sich drauff legt/
 Weil das Glück Euch so bescheret/
 Das die Götter euch verehret/
 Billich alle Sternelein/
 Euch zur Trawung / Frewd vnd Bonne
 Mit dem güldnen Schein der Sonne
 Ewer FackelTräger seyn.

3.

O Ihr Fürstliche Gedancken/
 So die Frewd vnd Ehr erweckt/
 Durch das ziel / so euch gesteckt/
 Darvon ihr nicht werdet wancken/
 Mit Ewrn schönsten äugelein/
 Die da wie Carfunckel seyn/
 Flihet hin vnd her geschwinde
 Sausen last die Liebestwinde/
 Thut betrachten Ewer Ehr/
 Darvon Orpheus lieblich singet
 Euch des Glück viel Fuder bringet
 Von den Berg Parnasso her.

4.

O Ihr zwen Fürstlichen Hände
 Nempt auch an mit Gnad vnd Günst
 Meiner Musen schlechte Kunst
 Ich bit / das sich zu ihr wende
 Ewer gnedigs Aug vnd Ohr
 Weil sie ins OEagri Chor
 Euch zu Ehren hier thut singen
 Vnd in demut lest erklingen
 Ihren Bäwerischen Thon/
 Von dem alle Schönheit weichef
 Vnd des Orphei nicht gleichet
 Last Sie finden doch perdon.



A II

HN

Du Gott der süßen schmerzen warumb daß man dich so

Du Gott der süßen schmerzen warumb daß man dich so

blind / vber all ge- mah- let find ich be- find es nicht im Hertzen nun du

blind / vber all ge- mah- let find ich be- find es nicht im Hertzen / nun du

habest kein ge- sicht / ich vnd niemand glaubt es nicht.

habest kein ge- sicht / ich vnd niemand glaubt es nicht.

2.

Siehstu nicht wie kanst du wissen
Wo dein Pfeil hinfliehen soll?
Blinde sehen sonst nicht wol;
Du kanst ziemlich grade schiessen:
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

5.

Siengst du nicht die enge Strassen
In das Himlische Gebäu
Unbegleitet ohne schew/
Dorfftest Jupiter anfassen?
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

3.

Die in dicke Püfche ziehen/
Vnd in wüsten Wäldern seyn/
Können doch der Liebespein/
Vnd dein Bogen nicht entziehen:
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

6.

Kündtest du den Pluto finden/
Stiegst in der Höllen Schlund/
Dorfftest dich auff seinen grund.
Ihn zuschiessen vnterwinden?
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

4.

Die das weite Meer durchjagen/
Müssen fühlen deine stärck:
Ist das solcher Leute Werck?
Heißt das blind seyn? recht zusagen:
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

7.

Du willst keine Klage kennen/
Keine Bitte nimpst du an/
Alles ist vmbsonst gethan:
Blinde sind die dich blind nennen;
Dieses geht mir besser ein
Dass du trefflich taub muß seyn.



A III

HN

Enn Lieber kompt mus lei- der weichen das ist dem der recht

Enn Lieber kompt mus lei- der weichen das ist dem der recht

Enn Lieber kompt mus lei- der weichen das ist dem der recht

liebt ein gar be- trüb- tes zei- chen denn weil Sa- turnus thut re-

liebt ein gar be- trübtes zei- chen denn weil Sa- turnus thut re-

liebt ein gar be- trüb- tes zei- chen denn weil Sa- turnus thut re-

giern vnd in den Krebs sein Lauff voll- führen/ So thut viel Wieder-

giern vnd in den Krebs sein Lauff voll- führen/ So thut viel Wieder-

giern vnd in den Krebs sein Lauff voll- führen/ So thut viel Wieder-

HN



wer- tig- seit her- rüh- ren so thut viel



wertig seit her- rühren so thut viel



wer- tig seit her- rüh- ren so thut viel



Wie- der- wer- tig seit her- rüh- ren.



Wie- der- wer- tig seit her- rüh- ren.



Wie- der- wer- tig seit her- rüh- ren.

2.

Das macht dem Leider ist entgegen/
 Liebes brunst gleich einem schnee vñ eyskalten regen/
 Der Damen änglein gleich der Sonn
 Ein Wetter offte ihn gebn zu lohn/
 :/: Das er heimziehen muß mit spot vnd hohne :/:

3.

Wenn Venus ihn gezieret hette/
 Das er könt mit der Dam Liebänglein vmb die wette/
 Wer er vielleicht der Morgenstern
 Gebleben/ den Sie gsehen gern/
 :/: Aber weil das nicht ist/ steht er von ferne :/:

4.

Vnd ob gleich Pallas ihn sehr lobet/
 Wieder ihn das Geluck doch fortan hefftig tobet/
 Die Dame sieht den Liebsten an
 Fragt nichts nach was der ander kan/
 :/: Solt gleich viel Wiederwertigkeit zuschlagen :/:

HN



Wor mir hat ge- nom- men die Ed- le Frey- heit mein die-



Wor mir hat ge- nom- men die Ed- le Frey- heit mein die-



Wor mir hat ge- nom- men die Ed- le Frey- heit mein die-



sel- be zu- be- kommen kein an- de- rer Weg kan seyn Als



sel- be zu- be- kommen kein an- de- rer Weg kan seyn Als



sel- be zu- be- kommen kein an- de- rer Weg kan seyn Als



de- ren gnad welche nun hat mein hertz in ih- rer Hand ent- zwischen ich mus dulden



de- ren gnad welche nun hat mein hertz in ih- rer hand entzwischen ich mus dulden



de- ren gnad wel- che nun hat mein hertz in ih- rer Hand ent- zwischen ich mus dulden

HN

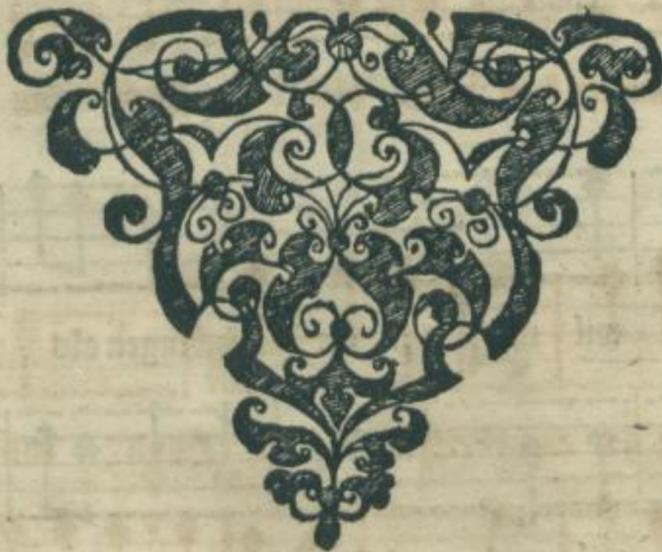
mich in die- sem traw ri- gen Standt.

mich in die- sem traw ri- gen Standt.

mich in die- sem traw ri- gen Standt.

2.

Das Sterbn wolt ich scheuen nicht /
 Es mus doch einmal seyn
 Aber mein Hertz im Leib mir bricht
 Vor Kummer vnd grosser Pein /
 :/: Das man mir darff mit Worten scharff
 Sagen ins Angesicht
 Es sey keiner nie gestorben je
 Vor Lieb / man glaube ihms nicht :/:



B

HN

Ste-ri- e mag bleiben wer sie wil / ich weis

Ste-ri- e mag bleiben wer sie wil ich

nichts mehr von ihr vnd ih- rer huld ein sehr viel hö- her ziel / hab ich an

weis nichts mehr von ihr vnd ih- rer huld ein sehr viel hö- her ziel / hab ich an

jetzt für mir / ich wil mich wei- ter schwingen als durch den Er- den Kreis

jetzt für mir ich wil mich wei- ter schwingen / als durch den Er- den Kreis

HN

vnd nur al- lei- ne sin- gen der Jugend Ehr vnd Prensß.

vnd nur al- lei- ne sin- gen der Jugend Ehr vnd Prensß.

vnd nur al- lei- ne sin- gen der Jugend Ehr vnd Prensß.

2.

Wie selig ist wer in vollkommenheit
Der Weißheit sich verliedt/
Die süsse Gifft der schñden Eytelkeit
Ihn nimmermehr betrübt?
Er weicht von den Wegen
Der Vppigkeit der Welt/
Darauff zuvor erlegen
Manch freyer kühner Heldt/

3.

Die Schönheit zwar veracht' ich gantzlich nicht
Weil sie von oben kömpt/
Das sag ich nur das sie gar leicht bricht/
Vnd bald ein Ende nimpt.
Der rote Mund / die Wangen/
Der schönen Augen glantz/
Ja alle Pracht vnd Prangen
Ist wie ein Rosenkrantz/

4.

Wer Jugend liebt / der stirbet nimmermehr/
Er dringt durch alle Noth/
Durch alle Welt erklingt sein Lob vnd Ehr/
Er bleibt / vnd lebet todt:
Drumb wil ich nichts mehr schreiben
Von zeitlicher begier/
So wird mein Lob bekleben/
Vnd grünen für vnd für.



B ii

HN

La Precedente Aria Pafseggiata.

Eg Venus weg du Pest der jungen Zeit/

Jch selbst

Eg Venus weg du Pest der jungen zeit/Jch

selbst ver-

verges- se mein/Jch wil jetzt gehn den

Lauff

ges- se mein/Jch wil jetzt gehn den

Lauff

der E- wigkeit vnd auff

der süf- fern

der E- wigkeit vnd auff

der süf- fern

34

34

HN



Pein/ ver- wir- ten bahn nicht wal- len die Zu- gend



Pein/ ver- wir- ten bahn nicht wal- len die Zu- gend



ist mein ziel A- ste- ri- e sampt al- len mag



ist mein ziel A- ste- ri- e sampt allen mag



blei- ben wer sie wil.



blei- ben wer sie wil.





Leich wie die Göt-ter das Fir-ma-ment/ mit alle voll-kom-men-



heit des-gleichen auch die vier E-le-ment/ So trefflich ha-ben be-



reit das man da-ran mit nich-ten kan/ das gringst de-si-de-ri-ren



oder ein-gen Man-gel spü-ren.



2.
Also hat Gott auch durch die Natur/
Gantz vollkommen formirt/
Der Dama Gestalt vnd schöne Figur/
So mir mein Hertz regirt/
Das man kund sie trefflicher nie
Wünschen/ oder mit allen/
Der besten Farben mahlen.

3.
Auch wie der Himmel vnd auch die Stern/
Die Element desgleichen/
Kein Augenblick gesehen wern/
Von ihrer Ordnung weichen/
Sondern gar schön / wircken vnd gehn
Was jedem ist befohlen/
Das sie verrichten sollen.

4.
 Also hat nun nicht nur eufferlich/
 Dieses treffliche Bild/
 Von der Natur vollkommentlich/
 Erlangt alle gnaden mild/
 Sondern das Gemüth: Reichlich auch blüht/
 Mit so viel Tugend drinnen/
 Als man nur kan ersinnen.

5.
 Wie solte ich denn nicht lieben sehr/
 Solche Vollkommenheit/
 Dergleichen ich sonst nimmermehr
 Würd finden zu seiner zeit/
 Ich wüensch allein/ daß sie mein peim
 Mit gnaden nehm zu hertzen/
 Vnd lindere meine Schmerzen.

HN



Eh Liebste/ laß vns ei- len wir ha- ben zeit/ Es schadet das ver- weilen vns



bey- der- seit/ der Edlen schön- heit Ga- ben stiehn fuß für fuß das al- les



was wir ha- ben ver- schwin- den muß.



2.
 Der Wangen zier verbleichet
 Das Haar wird greiß/
 Der Augen Feuer weichet/
 Die Brunst wird Eiß/
 Das Mündlein von Corallen
 Wird vngestalt/
 Die Hand als schnee verfallen/
 Vnd du wirst alt.

3.
 Drum laß vns jetzt geniessen/
 Der Jugend Frucht
 Eh' als wir folgen müssen
 Der Jahre Flucht/
 Wo du dich selber liebest/
 So liebe mich/
 Sieh mir/ das/ wann du giebest
 Verlier auch ich.

HN



W gend ist der be- ste Freund die vns all-zeit pflegt zu lie-



ben was die schö- ne Sonne scheint vnd die Wolcken vns be- trü- ben Rei- sen wir gleich



hin vnd her/ vber Land vnd v- ber Meer/ Es ist ihr kein be- schwer.



2.

Sie wets nichts von Menschen Gunst/
Wie es zwar manch Freund hier machet/
Der aus falscher Liebes brunst
Frölich klagt/ vnd kläglich lachet.
Der zwar gut ist vom Besicht/
Vnd sich aller Trew verspricht;
Das Hertze meynt es nicht.

3.

Als das leichte Glücke mich
Schien ein wenig zuerheben/
Wolte der vnd jener sich
In den Todt auch für mich geben:
Nun ein kleiner rawer Wind/
Nur zu wittern sich beginnt/
Ist niemand der sich find.

4.

Doch wil ich von meinem Muth
Auch das minste noch nicht schreiten/
Vnd gedennen das mein Gut/
Werden wird zu allen zeiten:
Dann mein Trost in Glück vnd Noth/
Hier vnd da/ in Ehr vnd Spot/
Ist Tugend vnd ist Gott.

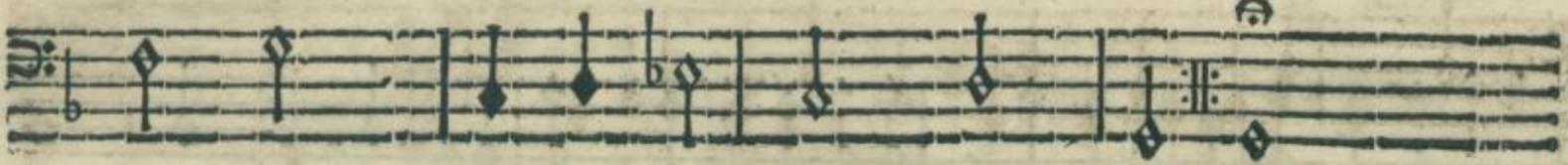
HN



Erund kömpt die Nacht her bey/ Vieh vnd Menschen wer- den frey die ge-



wündschte Ruh geht an; Meine Sor- ge kömpt he- ran.



2.

Schöne glentzt der Mondenschein/
Vnd die güldnen Sternelein;
Froh ist alles weit vnd breit/
Ich nur bin in Trarigkeit.

4.

Nach dem Monden frag ich nicht/
Zunckel ist der Sternen liecht;
Weil sich von mir weg gewendte,
Asteris/ mein Firmament.

3.

Zweene mangeln vberall
An der schönen Sternen zahl;
Diese Sternen die ich meyn/
Ist der Liebsten Augenschein.

5.

Wann sich aber neigt zu mir/
Dieser meiner Sonnen gler/
Acht ich es das beste seyn/
Das kein Stern noch Monde schein.



S

HN

Prima Parte

Romanesca.

D. ri- don der gieng be- trü- bet an der kalten Eimber See wegen

D. ri- don der gieng be- trü- bet an der kalten Eimber See we-

sei- ner Ga- la- thee die er so sehr ge- lie- bet

gen sei- ner Ga- la- thee die er so sehr ge- lie- bet

die ihm vor so sehr be- hagt Eh' er ward von ihr verjagt.

die ihm vor so sehr be- hagt Eh' er ward von ihr verjagt.

HN

Seconda Parte.

Eyt das ich hin- weg bin komen/ Seyt das wir ge- schie- den

Eyt das ich hin- weg bin kom- men/ Seyt das wir ge- schie- den

seyn Sanger hat des Mondeschein viel mal ab vnd zu ge- nom- men

seyn Sang er hat des Monden schein viel mal ab vnd zu ge- nom- men

Galathee/ so lan- ge zeit bin ich von dir all- bereit.

Gala- thee/ so lan. ge zeit bin ich bin ich von dir al- be- reit.

343

G ij

Terza Parte.



Ein Ver-stand vnd flu- ge Sin- nen die mir mei- ne kessen



Ein Ver-stand vnd flu- ge Sinnen die mir mei- ne lief-



nicht deiner schönen Au- gen Liecht die ich mu- ste lieb ge- win-



sen nicht deiner schönen Au- gen Liecht die ich mu- ste lieb ge- win-



nen des- ner roh- ten Lip- pen ziehr sind ohn vn-



nen des- ner rothen Lip- pen ziehr Lip- pen ziehr sind ohn vn-



HN

ter- las bey mir.

ter- las bey mir.

343

Quarta Parte.

Eg- lich geht die Sonne nie- der steht auch Täglich

Eg- lich geht die Sonne nieder steht auch

steht auch Täglich wie- der auff vnd helt ih- ren al- ten Lauff

Täglich wie- der auff vnd helt ihren vnd helt ihren al- ten Lauff

steht auch Täglich wie- der auff vnd helt ihren vnd helt ihren al- ten Lauff

steht auch Täglich wie- der auff vnd helt ihren vnd helt ihren al- ten Lauff

HN

aber wann seh ich dich wieder wan seh ich dich wie- der/ Ach wie
 a-ber wann seh ich dich wie- der Ach wie weit ist

weit ist doch der Tag das ich dich umb-fan-gen mag.
 doch der Tag das ich dich umb-fan-gen mag.

Quinta Parte.

N-ter des-sen mei-ne Freunde Gala-thee ge-hab dich wol
 N-ter dessen meine Freunde Gala-thee ge-hab dich wol

HN

bis ich wo ich le-ben sol weit von Trawren vnd von

bis ich wo ich le-ben sol weit von Trawren vnd von

Sei-de bey den mei-nen vnd bey dir blei-ben

Sei-de bey den mei-nen vnd bey dir blei-ben

wer-de für vnd für.

wer-de für vnd für.

HN

Sesta & ultima Parte.



So sang er das die Wel- len vnd das B- fer an der



So sang er das die Wel- len vnd das B- fer an der



See Ga- la- thee D Ga- la- thee Semplich mu-



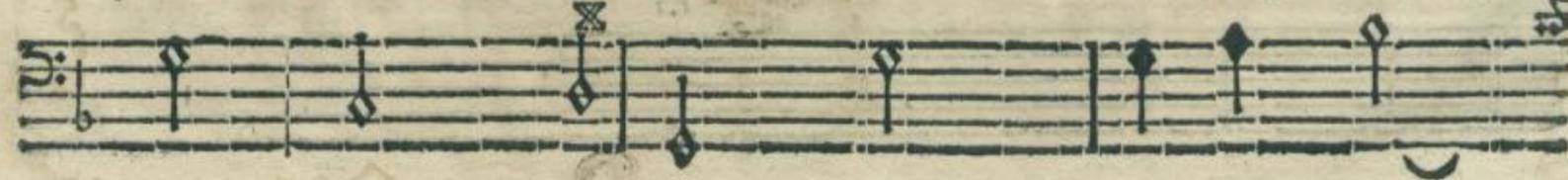
See Ga- la- thee D Ga- la- thee Semplich mu-



ste wie- der schel- len bis die A- bend Rörhe kam vnd die



ste wie- der schel- len bis die A- bend Rörhe



HN



Nacht den Tag weg nam bis die A-bend Rö-the kam vnd die



kam vnd die Nacht den Tag weg nam bis die A-bend Rö-the kam



Nacht den Tag weg nam.



vnd die Nacht den Tag weg nam.



HN



As wirffstu schnd. der Neid/ mir für die lust zu schrei- ben von Be-



As wirffstu schnd. der Neid/ mir für die lust zu schrei- ben von Be-



As wirffstu schno. der Neid/ mir für die lust zu schrei- ben von Be-



nus/ vnd mit ihr die Ju- gend zu- ver- trei- ben. Ich ach- te



nus/ vnd mit ihr die Ju- gend zu- ver- trei- ben. Ich ach- te



nus vnd mit ihr die Ju- gend zu- ver- trei- ben. Ich achte



dei- ner nicht/ du lie- best Ey- tel- keit: mein Lob vnd Nah- me wird er-



dei- ner nicht/ du lie- best Ey- tel- keit: mein Lob vnd Nahme



dei- ner nicht du lie- best - Ey- tel- keit: mein Lob vnd Nah- me wird er-

HN

flin- gen weit vnd breit.

wird er- flin- gen weit vnd breit.

flin- gen weit vnd breit

2.

Cupido führet mich in eine grüne Wüsten/
 Da der Poeten Volck/ weit von begier vnd lüsten
 Vor zeiten hat gelebt/ wie noch die erste Welt/
 Nichts von den Städten wüß/ vnd wohnet vmb das Feld

3.

Die Nymphen werden mir den Lorberkrantz auffsetzen/
 Mit meinen Versen wird sich Crato ergetzen:
 So weit die grüne Lust vnd hohen Wälder gehn
 So weit wird mein Gesicht' an allen Bäumen stehn.

4.

Ihr örter voller Freud/ ihr Auffenthalt der Hirten/
 Ihr Bäch/ ihr Ahornbäum/ ihr Quell' / ihr zarten Myrten/
 Ihr Thäler/ ihr Gebirg/ ihr Blumen vnd ihr Stein/
 Ihr Wohnhaus aller Ruh/ bey euch wünsch ich zu seyn.

5.

Sonst nirgends als bey euch: von ewrer Lust besessen
 Wil ich des Irdischen/ vnd meiner selbst/ vergessen.
 Wie Perseus als er erst Andromeden erblickt/
 Ward mitten in der Lust durch ihre zier verzückt.

6.

So das er kaum das Ross vermochte zu regieren:
 So soll auch mich von euch kein andre Liebe führen/
 Bis mich der letzte Tod hier vnversehens kriegt/
 Vnd Venus mich begräbt wo ihr Adonis ligt.

D ij

HN

D. ri- don sprach mit ver- lan- gen zu der Liebsten Feld- Göt-

D. ri- don sprach mit ver- lan- gen zu der Liebsten Feld- Göt-

343 X

tin wer es Ey- di- a dein Sinn/daß du wol- test mich vmb- fan- gen

tin wer es Ey- di- a dein Sinn/daß du wol- test mich vmb- fan- gen/daß wir

6

daß wir möchten noch in frewd/ En- den vnfre jun- ge

möchten noch in frewd/ Enden vnfre jun- ge

HN

zeit/das wir möchten noch in fremd/ en- den vnfre jun- ge zeit.

zeit/ das wir möchten noch in fremd/ en- den vnfre junge zeit.

2.

Alles Wildnüz in den Wäldern
Schmeckt die süsse Liebes kost;
Es gebrauchen sich der Lust
Herd' vnd Hirten auff den Felden:
Wollen wir dann ohne fremd
Enden vnfre junge zeit.

3.

Alle Vögel in den Lüfften
Hört man singen für vnd für/
Alle Nymphen da vnd hier/
Sieht man neue Heyrath stifften/
En laß vns doch auch in fremd
Enden vnfre junge zeit.

4.

Zwar der Warheit nicht zu schonen/
Ich bin nur ein Bawer Knecht/
Doch noch eins so from vnd recht
Als die in den Städten wohnen:
Drumb so laß vns doch in fremd
Enden vnfre junge zeit.

5.

Ich weis gar wol deine Sinnen/
Du vermeynst es were kunst/
Wann du mich durch Liebesbrunst
Würdest gantz verzehren können:
Darumb sollen wir ohne fremd
Enden vnfre junge zeit.

6.

Nymphe/ willst du mir entgehen/
Weil ich nur vom Dorffe bin?
Schaw auff alle Götter hin
Die nach Bawren Liebe stehen:
Können wir dann ohne fremd
Enden vnfre junge zeit.

7.

Venus hat vielmal geschlaffen/
Bey Adonis in dem Wald/
Ob gleich schon sein Auffenthalt
Nirgend war als bey den Schaffen:
Wir nur wollen ohne fremd
Enden vnfre junge zeit.

8.

Doch ich will mich nicht betrüben/
Ich begehre es nicht so sehr;
Aber dencke/ wer dich mehr
Wird als ich so hefftig lieben/
Wann wir jezund ohne fremd
Enden vnfre junge zeit.

HN



Er von A- mor ist ar- re- stirt/ vnd sich er- gibt der Lieb/ wird ohn auff-



hö- ren Zornen- tirt/ mit viel Ge- dan- cken trüb/ Seufftzen vnd



weinn/ kummer vnd pein/ sein stet- te Ge- sellschafft ist/ drumb flich da-



von/ wer immer kan/ weil ihm zu- rathen ist.



Sylvano.

2.

Wer von Amor ist arrestirt/
 Vnd sich ergibt der Lieb/
 Wird ohn auffhören contentirt:
 Alle Gedanken trüb/
 Fliehen vor sein/ vnd weicht all peyn/
 Von ihm zu aller frist/
 Drum nehme sie an/ wer immer kan/
 Weil ihm zurathen ist.

Syrano.

3.

Amor ist alles Vnglücks voll/
 Ohn zahl ist seine peyn/
 Drum fleissig für ihm fliehen soll/
 Wer ohn Vnglück will seyn/
 Sein Regiment/ ist gantz ohn end/
 Ein lautere Tyraney/
 Wol wer kan mit discretion
 Sich machen von ihm frey.

VH

Sylvano.

4.

Amor ist alles Wollusts voll/
 Ohn zahl ist seine Freyd/
 Drum fleissig zu ihm fliehen soll
 Wer suchet Fröligkeit/
 Sein Regiment / ist gantz ohn end/
 Sanftmütig süß vnd gelind/
 Wol dem der sich / inbrünstiglich
 Vnd Treu verliebt befind.

Syrano.

5.

Das ohne gleichheit besser ist
 Frey/ dann verliebt zu seyn/
 Bin ich durch Erfahrung vergewist/
 Mit schlechten freunden mein/
 Drum kan jezund/ mit gutem grund
 Ich andern geben ein Lehr/
 Vnd acht hinfort / von keinem Ort/
 Mich einiger Liebe mehr.

Sylvano.

6.

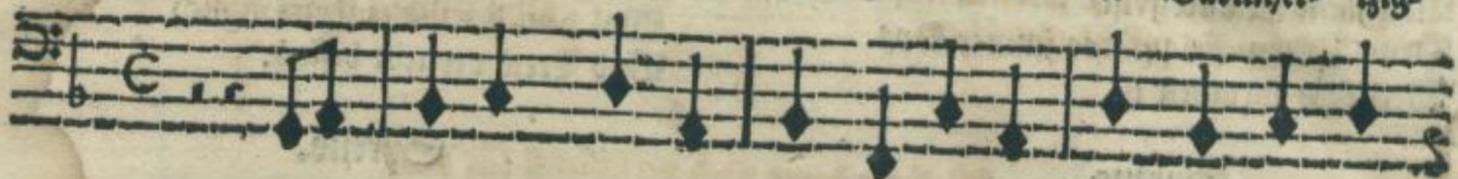
Das ohne gleichheit besser ist
 Verliebt/ dann frey zu seyn/
 Hat mich auch Erfahrung vergewist/
 Mit höchsten freunden mein/
 Drum kan jezund/ mit gutem grund/
 Ich andern geben ein Lehr/
 Vnd in dich allein/ Sylvagis mein/
 Verliebt zu sterben begehrt.



HN



D lang mir Hoffnung hat gemacht/ Er Barmherzig



keit/ hab ich meins Unglücks wol gelacht/ zwar nicht ohn Bitterkeit/ Aber



nun Hoffnung tödt will sein ver-gehe das Lachen mir her-



ge-gen weinen qual vnd peijn je-zo ich an mir spür.



2.

Hochmütig allzu gros Schönheit/
 Siebt selten guten Lohn/
 Die Wunden der verliebten Leut/
 Siehe sie fast niemals an/
 Nichts meritirt Beständigkeit
 Auffrichtige Lieb vnd Treu/
 Sie meyne es gbühr solch Dienstbarkeit/
 Allein aus pflicht ohn schew.

3.

Ach seh an/ Clori/ Himlisch zierd
 Mein trawrig äugelein/
 Daraus mein Hertz jetzt distillire,
 Viel heisser Bächelein/
 Das es sanfft krafftlos sterben will/
 Obs schon noch inniglich/
 In seinen Todeszögen viel/
 Ohn Ruhem liebet dich.

4.

Weil du dann noch verschleust für mir/
 Alle Barmherzigkeit/
 Auffs wenigste sagt mein Tod zu dir/
 Weil Cupid stum ist heut/
 Wie mein inamorirtes Hertz
 Ohne schuld mit Elend/
 Voller Ehr/ Treu vnd grossen schmerz/
 In Liebes Feuer verbrandt.



e

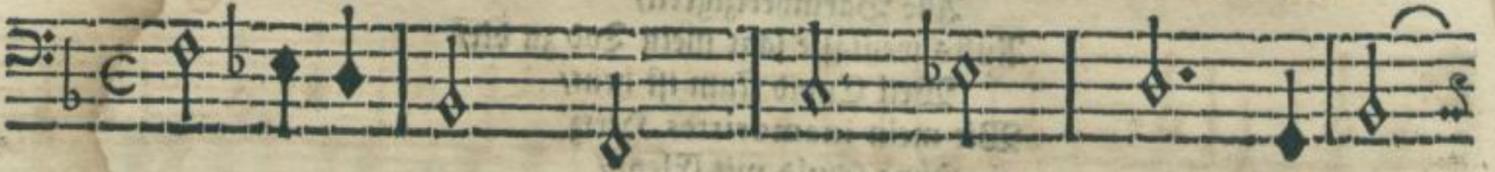
HN



U. hier in die ser wi. sten HEND ist gar kein Mensch



U. hier in die ser wi. sten HEND ist



kein Mensch nicht weit vnd breit/ die wilden Thier al. lein die seh ich



gar kein Mensch nicht weit vnd breit/ die wil. den Thier al. lein die



selbst mitlei. den tra. gen die Vögel tratorig seyn/ vnd mich mit schwacher stimme



seh ich selbst mitlei. den tra. gen die Vögel tratorig seyn/ vnd mich mit schwacher stimme



HN

fla- gen/ die kal- ten Brunnen ster- cker flief- sen/ viel Ehrenen gleichfals zu-

lagen/ die kal- ten Brunnen ster- cker flief- sen/ viel Tre- nen gleichfals

vor- gief- sen.

zu vor- gief- sen.

2.
 Stein/ Wälder/ Wiesen/ Feld vnd Thal
 Hör ich beklagen meinen Fall;
 Sie fühlen meine Pein/
 Die Schaffe wollen gar nichts weiden/
 Du/ Delia/ allein
 Wirst nicht bewegt durch mein Leiden/
 Du Kron vnd Zier der Schäfferinnen/
 Du strenge Fürstin meiner Sinnen.

3.
 In dich hab' ich mein Ziel gericht/
 Mein enig All/ meins Lebens Liecht:
 Nun hat des Glückes Neid-
 Von deiner Seiten mich gerissen;
 Drumb wündsch' ich dieser zeit
 Nicht mehr des Lebens jugentessen;
 Vom Tode nur werd ich bekommen
 Die Freyheit so du mir genommen.

4.
 Laß ich gleich aber diese Welt/
 Wird meine Treu doch nicht gefelt;
 Die Liebe gegen dir
 Hab ich an manchen Bawm geschnitten;
 Da steht man für vnd für
 Was ich für Angst vnd Pein erlitten:
 So lang Arcadia wird stehen
 Sol auch mein Name nicht vergehn.

5.
 Es tritt Diana selber hin/
 Mein Grab zumachen in das grün/
 Die Göttin Flora geht
 Sich nach Violeu umbzuschawen/
 Mein Leichstein ist erhöht/
 Daren die Nympphen werden haben:
 Hier hat den Geist dahin gegeben
 Den seine Liebste bracht vmb's Leben.

E ij

HN



Dmpt last vns ausspa- tzie- ren spa- tzie- ren/zu hö- ren durch den Wald/



Dmpt last vns ausspa- tzie- ren/zu hö- ren durch den Wald/



Dmpt last vns ausspa- tzie- ren/zu hö- ren durch den Wald/



die Vögel Musi- ci- ren/das Berg vnd Thal er- schalt.



die Vögel Musi- ci- ren/das Berg vñ Thal erschalt.



die Vögel Musi- ci- ren/das Berg vñ thal er- schalt.

2.
Wol dem der frey kan singen/
Wie ihr/ ihr Volck der Luft/
Mag seine Stimme schwingen
Zu der auff die er hoffte.

3.
Ich werde nitte erhöret/
Schrey ich gleich ohne ruh;
Die so mich singen lehret
Stopffe selbst die Ohren zu.

4.
Mehr wol dem/ der frey lebet/
Wie du/ du leichte Schar/
In Trost vnd Angst nicht schwebet/
Ist auffer der Gefahr.

5.
Ihr werdet zwar vmbgangen/
Doch helt man euch in werth/
Ich bin von der gefangen
Die meiner nicht begert.

6.
Ihr könnt noch Mittel finden/
Entfliehen aus der peyn;
Sie mus noch mehr mich binden/
Soll ich erlöset seyn.



Hr meine Seufftzer last nicht ab/ der Luft ewr Leid zu kla- gen/ so lang ich



Hr meine Seufftzer last nicht ab/ der Luft ewr Leid zu kla- gen/ so lang ich



des- sen vr- sach hab/ Ge- dult hilff mir es tra- gen/ du lie- be Hoffnung



des- sen vr- sach hab/ Ge- dult hilff mir es tra- gen/ du liebe Hoffnung



mich ent- halt/ viel- leicht wend sich mein Unglück bald.



mich ent- halt/ vielleicht wend sich/ vielleicht wend sich mein Unglück bald.



2.
Aber was wil ich hoffen doch/
Von eim so harten Hertzten/
Welches sich nur erfrewet hoch/
Ob allem meinem schmerzten/
Wad dern Augen voll lachens seyn/
Wann sie die meinigen sehen weint.

3.
Doch wil ich hoffent bleiben trew/
Gedültig alles leiden/
Ob etwan noch ein Mittel sey/
Dardurch ich kem zu freuden/
Dann Trew vnd Gedult haben offte/
Verliebten gholffen unverhofft.



U Leut vnd Thier
Wol-let ver- blei-

so ihr hie- rumb/ haltet in der Re- vier/ ?
ben still vnd stumb/ Fleissig zu hö- ren mir/ }



Fördrist bit ich schön Herrschin mein/ wolt hierzu vn- verdrossen seyn.



2.

Zurühm ich mich nicht vntersteh/
Ewr Schön vnd Tugend gros/
Dann ich kam auff ein wilden See
Mit einem brochnen Flos/
Weil kein Mensch kan auff dieser Erd
Euch rühmen/ so hoch als ihr seyd werth.

3.

Mein eigen Glück ich rühm vielmehr/
In dem ich würdg allein/
Der vber grossen Fremd vnd Ehr/
Ewr trewe Diener zuseyn/
Vnd darzu angenscheinlich spür
Ewr hertzliche Lieb gegen mir.

4.

Darumb ich lobe nicht vmbsonst/
Die Fortuna so mild/
Vnd die Amor/ das ihr die gunst/
Eines so schönen Bild/
Mir gebet/ welchs ich höher acht/
Als Venus mit all ihrer Pracht.

5.

Wer die Lieb vnd das Glück veracht/
Seinen schlechten Verstand
Verräch mit grossen vnbedacht/
Oder macht doch bekand/
Das er von einer Sachen redt
Die er nicht kennet noch versteht.

6.

Der hohe Himmel vnd die Erd/
Schätzen die Lieb so thewr/
Dass sie kein Sach halten so werth
Wie dieses süsse Jeur
Amor dem Edlen kleinen Kind
All Götter vnterworffen sind.

7.

Dem Glück auch mancher stichet off/
Der doch selbst tregt die Schuld/
Das ihm nicht wird was er verhofft/
Dann es ertheilt sein Huld/
Den bherzten so zu rechter zeit/
Ergreifen die Glückseligkeit.



Zück zu dem He- li- con

Ich hör der Mu- sen Thon



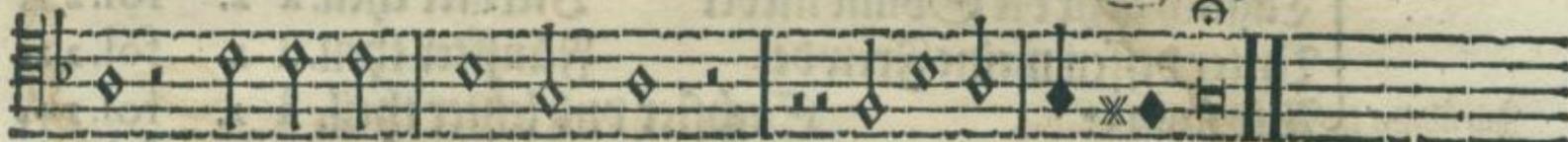
Zück zu dem He- li- con

Ich hör der Musen



Cli- o Eu- ter- pe rein

Mel- po- me- ne stimbt ein.



Thon Cli- o Eu- ter- pe rein

Mel- po- me- ne stimbt ein.



2.
Ich hör süßen Gesang
Wie der Sirenen klang/
Doch wie ich recht vernahm
Von Phebo alls herkam.

3.
Allhier der Orpheus hoch/
Sein Harffen stimmet noch/
Bewegt Wälder vnd Thal
Erfüllt des Jovis Saal.

4.
Ein neuen Klang zuvor
Der nicht in ihren Chor/
Ein Jünger steng mit an/
Spielt auch auff diesem Plan.

5.
Sie lieffen all ohn ruhe/
Die Musen gossen zu/
Das er naß von dem Wein/
Ein Bach lieff von ihm rein.

6.
Permessus lobt die Sach/
Glück zu der Netwenbach/
Den Pegasus gemacht/
Der Brun auch heimlich lacht.

7.
Der Midas nicht hie gilt
Den Phebus tapffer schilt/
Allein der Musen zahl
Singt in der Götter Saal.

Register.

I.	D ihr Fürstlichs Paar		à 1.	fol. 2.
II.	D du Gott der süßen schmerzen		à 2.	fol. 4.
III.	Wann Lieber kömpt		à 3.	fol. 6.
IV.	Amor mir hat genommen		à 3.	fol. 8.
V.	{ Asterie mag bleiben wer sie will Weg Venus weg palseggiato letzter vers Asterie mag bleiben		à 2.	fol. 10. fol. 12.
VI.	Gleich wie die Götter das Firmament		à 1.	fol. 14.
VII.	Ach Liebste laß vns eilen		à 1.	fol. 15.
VIII.	Zugend ist der beste Freund		à 1.	fol. 16.
IX.	Zehund kömpt die Nacht herbey		à 1.	fol. 17.
X.	{ Coridon der gieng betrübet	Erster theil.	à 2.	fol. 18.
	{ Seyt das ich hinweg bin kommen	Unger theil.	à 2.	fol. 19.
	{ Dein Verstand vnd kluge Sinnen	Dritter theil.	à 2.	fol. 20.
	{ Täglich geht die Sonne nieder	Vierdter theil.	à 2.	fol. 21.
	{ Vnter dessen meine Frewde	Fünffter theil.	à 2.	fol. 22.
	Also sang er	Sechster vnd letzter theil.	à 2.	fol. 24.
XI.	Was wirffstu schnöder Reid		à 3.	fol. 26.
XII.	Coridon sprach mit verlangen		à 2.	fol. 28.
XIII.	Wer von Amor ist arestirt		à 1.	fol. 30.
XIIII.	So lang mir Hoffnung hat gemacht		à 1.	fol. 32.
XV.	Allhier in dieser wüsten Heyd		à 2.	fol. 34.
XVI.	Kompt laß vns jetzt spazieren		à 3.	fol. 36.
XVII.	Ihr meine Seufftzer laß nicht ab		à 2.	fol. 37.
XVIII.	All Leut vnd Thier		à 1.	fol. 38.
XIX.	Glück zu dem Helicon		à 2.	fol. 39.



Gedruckt in der Churf. Sächf. Bergk Stadt Freybergk/
bey Georg Hoffman / Im Jahr / 1627.

(Muls. B 840)

1799

1799

211

